

Familienstand	Kinderzahl	Anteil der Abzüge am Bruttojahresverdienst in %		Veränderung der Stundenverdienste 1952/53 bis 1961/62 in %	
		1952/53	1961/62	Brutto	Netto
Ledig		15,6	24,0	+ 115,4	+ 93,7
	0	12,8	19,8	+ 110,8	+ 93,8
Verheiratet	1	11,9	18,4	+ 114,2	+ 97,8
Verwitwet	2	11,2	15,6	+ 113,5	+ 102,2
Geschieden	3	10,9	14,6	+ 106,1	+ 97,3
	4 und mehr	10,2	14,1	+ 101,7	+ 93,5

Die Staffelung der Anteilsätze für Abzüge hat sich in dem Sinne verschoben, daß die Abzüge bei Nichtledigen mit zwei und mehr Kindern am wenigsten gestiegen sind. Die Abzüge in DM je 100 DM Bruttojahresverdienst haben sich von

1952/53 bis 1961/62 bei den Ledigen und Nichtledigen ohne Kind und mit einem Kind um 54 bis 55 % und bei den Nichtledigen mit zwei und mehr Kindern um 36 bis 39 % erhöht. Da allerdings die Bruttostundenverdienste der nichtledigen Arbeiter mit der Kinderzahl steigen, macht sich umgekehrt der Progressionseffekt in der Lohnsteuer bemerkbar.

Die Frage, inwieweit die hier für die Stamarbeiter in der Forstwirtschaft gewonnenen Erkenntnisse zu verallgemeinern sind, wird nur sehr bedingt zu bejahen sein, da die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse in der Forstwirtschaft zum Teil spezifischen Charakter haben. Außerdem handelt es sich durchweg um öffentliche Arbeitgeber. Weitere Aussagen von Bedeutung sind daher von der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich für Oktober 1962 zu erwarten.

Dipl.-Met. Hans Schneider

Schlachtungen und Fleischanfall 1962

Fortschreitende Rationalisierung in der Viehwirtschaft, steigender Fleischverbrauch, vor allem aber die Folgen ungünstiger Futterverhältnisse trugen dazu bei, daß die Schlachtungen im allgemeinen weiter zugenommen haben. Besonders in der zweiten Jahreshälfte stieg die Zahl der Schlachtungen von Rindern und Kälbern im Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zum Teil sehr kräftig an.

Vermehrte Rinderschlachtungen

In Baden-Württemberg wurden 1962 611 700 Rinder (ohne Kälber) geschlachtet, das ist ein Zehntel mehr als im Vorjahr. Die stärkste Zunahme weisen dabei die *Bullenschlachtungen* auf: Mit 187 000 Jungbullen (bis zwei Jahre alt) stiegen die Schlachtungen gegen 1961 um 22,5 % und mit 56 100 über zwei Jahre alten Bullen um 20,9 %. Die Jungbullenmast erweist sich als ein wichtiger Zweig der Rindviehhaltung und breitet sich weiter aus. Entfielen im Jahr 1961 auf 1000 Einwohner noch 19,7 geschlachtete Jungbullen, so stieg 1962 diese Zahl auf 23,6, während sie vor zehn Jahren noch bei 6,3 lag.

Aus der Entwicklung der *Schlachtungen von Kühen* erkennt man den Verlauf der Tuberkulose-Sanierungsaktion. Bis 1959 stieg die Zahl der Schlachtungen von Kühen ständig, und zwar von 148 600 im Jahr 1952 auf 202 800 und ging dann bis 1961 auf 182 900 zurück. Damit ist das Ende der Ausmerzung kranker Kühe (1960/61) angedeutet. Im Berichtsjahr nahmen die Kuhschlachtungen wieder geringfügig (+ 0,5 %) auf 183 800 zu.

Gegen das Vorjahr erhöhte sich auch die Zahl der *Kälberschlachtungen* auf 428 500 (+ 9,2 %), nachdem sie 1961 um 7,8 % zurückgegangen war. Der Stand von 1952 wird aber um 1,6 % (7200 Stück) unterschritten.

Starker Anstieg der Rinderschlachtungen im Herbst

Während man gebietliche Unterschiede bei der Zunahme der Schlachtungen nur undeutlich erkennen kann – es heben sich lediglich einige Kreise im Nordosten des Regierungsbezirks Nordwürttemberg sowie im mittleren Süden des Landes ab – sind zeitliche Veränderungen gut zu bemerken. So nahm die Zahl der Jungbullenschlachtungen im zweiten Halbjahr 1962 gegenüber dem ersten um 32,4 %, im Vorjahr aber nur um 12,4 % zu. Insgesamt wurden im zweiten Halbjahr 1962 106 600 Jungbullen geschlachtet, das sind fast 25 800 (+ 32 %) mehr als im Vergleichsabschnitt 1961. Im ersten Halbjahr 1962 wurden 80 500 Jungbullen geschlachtet, also nur 8600 (+ 12 %) mehr als im ersten Halbjahr 1961. Hier kommt mehr die betriebswirtschaftlich bedingte Vergrößerung der Jungbullenproduktion zum Ausdruck, die im zweiten Halbjahr durch das frühzeitige *Abstoßen der Schlachttiere infolge Futtermangels* überdeckt wird. Die Weiterentwicklung der Jungbullenschlachtungen im neuen Jahr zeigt – besonders im Februar – wieder einen Rückgang dieser Schlachtungen nach dem starken Eingriff in die Bestände im Herbst 1962.

Bei den Jungfärsen (3 Monate alt bis zum ersten Kalb) wirkte sich der Futtermangel noch krasser aus: im ersten Halbjahr schlachtete man 1,2 % weniger als im Vergleichshalbjahr 1961, im zweiten Halbjahr 1962 aber 20,2 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ähnlich entwickelten sich die Kuhschlachtungen: Abnahme im ersten Halbjahr um 10,4 %, aber Zunahme um 13,5 % im zweiten, wenn jeweils die gleichen Zeiträume der beiden Jahre verglichen werden. Für die Kälber lauten die entsprechenden Zahlen der Halbjahresvergleiche: + 0,3 % und + 18,6 %.

Die Schlachtungen in Baden-Württemberg in den Jahren 1938 und 1950 bis 1962

Jahr	Zahl der gewerblichen und Hausschlachtungen								1950 = 100							
	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rinder zusammen	Kälber	Schweine	Schafe	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Rinder zus.	Kälber	Schweine	Schafe
1938	33 198	74 889	153 063	134 248	395 398	498 359	1 447 797	57 518	84	173	124	135	130	121	123	64
1950	39 535	43 285	123 035	99 082	304 937	411 886	1 174 053	90 195	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	40 259	50 202	132 030	107 309	329 800	416 705	1 486 730	60 078	102	116	107	108	108	101	127	67
1952	29 417	63 263	148 616	116 004	357 300	435 677	1 627 151	61 163	74	146	121	117	117	106	139	68
1953	33 722	87 975	160 286	130 549	412 532	489 938	1 661 718	66 259	85	203	130	132	135	119	142	73
1954	37 925	95 741	188 666	146 909	469 241	484 398	1 704 988	72 385	96	221	153	148	154	118	145	80
1955	31 789	97 780	197 330	138 862	465 761	468 508	2 040 380	66 149	80	226	160	140	153	114	174	73
1956	25 089	115 943	186 723	137 639	465 394	445 797	2 064 287	57 944	63	268	152	139	153	108	176	64
1957	16 825	136 165	187 616	145 205	485 811	455 155	2 215 083	51 309	43	315	152	147	159	111	189	57
1958	14 513	155 000	201 858	143 537	514 908	434 611	2 354 811	53 868	37	358	164	145	169	106	201	60
1959	14 644	162 946	202 813	149 299	529 702	413 229	2 336 059	59 692	37	376	165	151	174	100	199	66
1960	13 692	183 656	199 869	154 994	552 211	425 609	2 465 321	63 600	35	424	162	156	181	103	210	71
1961	9 649	199 159	182 937	163 789	555 534	392 354	2 619 976	61 069	24	460	149	165	182	95	223	68
1962	6 953	243 284	183 826	177 606	611 669	428 512	2 727 238	51 662	18	562	149	179	201	104	232	57

Fleischanfall aus Schlachtungen in Baden-Württemberg 1962

Tierart	Gesamt-schlacht-gewicht (einschl. Rohfett ohne Innereien)	Rohfett ¹⁾	Inne-reien ²⁾	Gesamt-fleisch-gewicht (ohne Rohfett einschl. Innereien) (Sp. 1-2 + 3)	Saldo-Einfuhr ³⁾ (+) bzw. Ausfuhr (-) von Fleisch u. Fleisch-waren	Fleisch-anfall insgesamt (Sp. 4 ± 5)	Veränd. des Fleisch-anfalls gegen 1961	Fleisch-anfall je Kopf der Bevöl-kerung ⁴⁾	Vom Fleischanfall (Sp. 6) entfallen auf		Heimische Produktion in % des Fleisch-anfalls	Lebend-viehaus-fuhr in Fleisch-gewicht	Gesamte heimische Produktion in % des ges. Fleisch-verbr.
									Einfuhr von Lebendvieh und Saldo-Einfuhr (+) bzw. Ausfuhr (-) v. Fleisch und Fleisch-waren	heimische Produk-tion			
									kg	tonnen		t	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Rinder ...	168 674	7 590	6 747	167 831	- 8 104	159 727	+ 8,7	20,1	+ 13 143	146 584	91,8	3 843	94,2
Kälber ...	21 922	—	1 315	23 237	+ 2 665	25 902	+ 15,7	3,3	+ 5 590	20 312	78,4	352	79,8
Schweine ...	252 387	43 287	7 572	216 672	+ 18 241	234 913	+ 6,4	29,6	+ 43 184	191 729	81,6	2 727	82,8
Schafe ...	1 487	—	—	1 487	+ 214	1 701	+ 2,8	0,2	+ 273	1 428	84,0	1	84,0
Ziegen ...	151	—	—	151	—	151	- 1,3	0,0	—	151	100,0	—	100,0
Pferde ...	1 410	—	—	1 410	—	1 410	- 6,6	0,2	—	1 410	100,0	—	100,0
Zusammen	446 031	50 877	15 634	410 788	+ 13 016	423 804	+ 7,8	53,4	+ 62 190	361 614	85,3	6 923	87,0
Vorjahr ...	420 507	48 638	14 650	386 519	+ 6 784	393 303	+ 4,0	50,6	+ 55 402	337 901	85,9	6 856	87,7

¹⁾ Bei Rindern 4,5 %, gewerblich geschlachteten Schweinen 15,0 %, hausgeschlachteten Schweinen 23,0 % des Schlachtgewichtes. — ²⁾ Bei Rindern 4,0 %, Kälbern 6,0 %, Schweinen 3,0 % des Schlachtgewichtes. — ³⁾ Einfuhren von Fleisch und Fleischwaren mit 14,5 % (Bevölkerungsanteil) der Einfuhren im Bundesgebiet geschätzt; Ausfuhren nach Unterlagen des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten. — ⁴⁾ Bevölkerung Ende Juni 1962: 7 933 000.

Schweineschlachtungen weiter gestiegen

Bei Schweinen wurde der bisher höchste Stand, nämlich 2,73 Mill. Schlachtungen erreicht, das sind 4,1 % mehr als im Jahr zuvor und 67,6 % mehr als vor zehn Jahren. Gegen 1961 sind über 107 000 Schweine mehr geschlachtet worden. Davon entfallen fast 17 000 auf Hausschlachtungen. Es zeigt sich wieder deutlich, wie bei hohem Angebot versucht wird, durch vermehrte Hausschlachtungen den Markt zu entlasten.

Die Schlachtungen von Schafen und Pferden waren weiter rückläufig, und zwar um 15,4 % bzw. 2,6 %, bei Ziegen nahmen sie geringfügig zu (+ 2,4 %).

Schlachtungen und Schlachtgewichte in Baden-Württemberg 1962

Tierart	Gew. Schlachtungen	Haus-schlachtungen	Gesamt-schlacht-gewicht	Darunter aus gew. Schlachtungen	Veränderungen gegen 1961		
					Gew. Schlachtungen	Haus-schlachtungen	Gesamt-schlacht-gewicht
	Anzahl	tonnen		%			
Rinder ...	600 943	10 726	168 674	165 759	+ 9,7	+ 37,3	+ 9,0
Kälber ...	420 838	7 674	21 922	21 534	+ 8,9	+ 32,6	+ 11,5
Schweine ...	2 110 378	616 860	252 387	184 532	+ 4,5	+ 2,8	+ 4,0
Schafe ...	48 340	3 322	1 487	1 390	- 17,2	+ 23,4	- 16,7
Ziegen ...	3 265	5 257	151	56	+ 3,7	+ 1,5	- 1,3
Pferde ...	4 682	2	1 410	1 409	- 2,6	+ 100,0	- 6,6
Zusammen	3 188 446	643 841	446 031	374 680	+ 5,0	+ 3,6	+ 6,1

Niedrigere Schlachtgewichte bei Rindern

Die Entwicklung der durchschnittlichen Schlachtgewichte spiegelt die Lage am Schlachtviehmarkt 1962 wider. Das im Jahr 1961 gegen 1960 um 9 kg gestiegene Schlachtgewicht der Rinder ging 1962 wieder um 3 kg auf 276 kg zurück: Infolge der ungünstigen Futterverhältnisse mußten zahlreiche Rinder vorzeitig abgestoßen werden. Nicht so bei den Kälbern. Hier entsprach man den Forderungen nach höherer Ausmästung, und das Schlachtgewicht stieg in den letzten Jahren jährlich um 1 kg bis auf 51 kg im Jahr 1962. Bei Schweinen versuchte man ebenfalls den Wünschen der Verbraucher nach leichteren „Fleischschweinen“ nachzukommen, doch konnte das Gewicht vom Vorjahr (87 kg) im Landesdurchschnitt nicht verringert werden. Im Jahr 1960 betrug es 89 kg und 1959 90 kg.

Das Schlachtgewicht der Schafe ist seit Jahren mit 29 kg gleichgeblieben, das der Ziegen verminderte sich seit 1959 um jährlich 1 kg bis auf 17 kg, bei Pferden schwankte es um 300 kg (1961: 314 kg, 1962: 301 kg).

Fleischverbrauch weiter gestiegen

Das Gesamtschlachtgewicht, errechnet aus der Zahl der Schlachtungen und den durchschnittlichen Schlachtgewichten,

Entwicklung des Verbrauchs an Hauptfleischarten in Baden-Württemberg

Jahr	Tonnen	Insgesamt	Je Kopf
		1950 = 100	
1950	209 141	100	100
1951	244 508	117	114
1952	263 524	126	121
1953	274 359	131	124
1954	286 490	137	126
1955	316 258	151	136
1956	316 702	151	136
1957	338 293	162	142
1958	350 109	167	144
1959	362 237	173	146
1960	378 195	181	149
1961	393 303	188	151
1962	423 804	203	163

belief sich für die fünf Haupttierarten auf 446 031 t, das sind 6,1 % mehr als im Vorjahr. Diese Zuwachsquote ist seit sieben Jahren die größte in Baden-Württemberg; 1961 betrug sie 4,5 %, 1960: 3,3 %, 1959: 1,0 %. Je Kopf der Bevölkerung erhöhte sich das Schlachtgewicht um 3,7 % auf 56,2 kg.

Nach Abzug der Rohfettanteile und Einbeziehung der Innereien ergibt sich, unter Berücksichtigung des Ein- bzw. Ausfuhrsaldos von Fleisch und Fleischwaren, der gesamte Fleisch-anfall. Dieser ist mit 423 804 t der bisher größte und stieg gegen das Vorjahr um 7,8 %. Den Hauptanteil (55,4 %) hat das Schweinefleisch, dann folgen das Rindfleisch (37,7 %) und das Kalbfleisch (6,1 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anteile von Rind- und Kalbfleisch etwas gestiegen, dagegen ging der Anteil von Schweinefleisch leicht zurück.

Vom gesamten Fleischanfall stammen 85 % aus der eigenen Erzeugung. Rechnet man dazu noch die Lebendviehausfuhren von 6 923 t Fleischgewicht, dann macht der Selbstversorgungsgrad bei den Hauptfleischarten, gemessen an der Fleischerzeugung, 87 %, beim Rindfleisch 94 % aus.

Je Kopf der Bevölkerung ergibt sich für die Hauptfleischarten ein um 5,5 % gesteigener Fleischverbrauch von 53,4 kg und, unter Berücksichtigung der übrigen Fleischarten (Geflügel, Wildbret, Kaninchen), ein Gesamtverbrauch von ungefähr 60 kg gegen rund 56 kg im Vorjahr. Den Hauptanteil hat mit 50 % das Schweinefleisch, es folgen: Rindfleisch (34 %), Geflügelfleisch (10 %), Kalbfleisch (5 %) und sonstige Fleischarten (1 %).

Der Selbstversorgungsgrad von Fleisch insgesamt liegt dann, infolge der hohen Geflügelfleischeinfuhren, niedriger als bei den Hauptfleischarten, nämlich bei etwa 81 %, also fast ebenso hoch wie im Jahr 1961.

Dr. Viktor Hönll